

Nachmittags liefen wir durch den Hof und den Garten und das Dorf und die Ställe, und sagten allen Menschen und allen Tieren guten Tag, und daß wir wieder da wären, und alle freuten sich, wir aber am dollsten, und damit schließe ich diesen langen Brief, der eigentlich gar kein Brief ist, weil ich ihn doch an niemand schreibe.

Der sehr fidele Hans.

Nachschrift: Nächstes Jahr fahren wir hoffentlich wieder nach K.

II. Kapitel.

Das Erntefest.

Die Erntezeit war gekommen. Tau und Regen, Sonnenschein und Wärme hatten die Früchte des Feldes gereift, und Tag für Tag fuhren die hochbeladenen Erntewagen durch das breite Thor des Gutshofes, und die Scheunen schienen kaum groß genug, um den reichen Segen Gottes zu bergen. Fröhlicher Gesang der Schnitter und Schnitterinnen klang von den Feldern, und der Gutsherrschaft begegnete es jetzt bisweilen, daß sie sich auf Spaziergängen von fröhlichen jungen Burschen und Mädchen umringt sahen, die, nach alter Sitte, von dem Vorrecht der Erntezeit Gebrauch machten, die Herrschaft zu binden, das heißt: sie mit Strohhalmen zu umwinden; dabei wurde ein Sprüchlein hergesagt, das darauf hinausging, den Gebundenen eine kleine Gabe zu entlocken, die auch lachend ohne jede Weigerung verabreicht wurde. Dies machte den Kindern viel Spaß, und sie opferten für die Ehre, gebunden zu werden, selbst blankte Pfennige aus der eigenen Sparbüchse.

So kam das Erntefest heran, und hatten die Kinder demselben stets mit freudigster Erwartung entgegen gesehen, so thaten